

Our Next Issue

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 1258

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

durch Geschäftsleute, die die psychologische und auch die politische Bedeutung des Auslandschweizertums frühzeitig erkannten und förderten.

Brücken statt Klüfte

Kein Wunder, dass der Siebziger auf seinem Geburtstagstisch die persönlichen Glückwünsche hoher und höchstgestellter Persönlichkeiten finden durfte. Er hatte es in kluger und eindringlicher Weise stets verstanden, die Schweiz in ihrer Gesamtheit zu zeigen und die Gegensätze regionaler, sprachlicher, konfessioneller, sozialer und politischer Art — die ja auch bei den Schweizern im Ausland eine oft verhängnisvolle Rolle spielen — in den Hintergrund zu rücken. So war er der prädestinierte Mann für die Pflege der Auslands- und der Auslandschweizerbeziehungen, als 1939 durch die berühmte Botschaft des Bundesrates über Kulturpflege und Kulturwahrung — dass diese das persönliche Werk Philipp Etters ist, braucht nicht verschweigen zu werden — die Arbeitsgemeinschaft "Pro Helvetia" ins Leben gerufen wurde, die gleiche "Pro Helvetia", die heute in der Form einer unabhängigen Stiftung ebenso behutsam als erfolgreich für den Gedanken der Weltgeltung der Schweiz eintritt. Professor Laett übernahm dort die Leitung einer ganzen Gruppe und wurde 1943 Vizepräsident, ein Amt, das er auch beibehielt, nachdem Professor J. R. von Salis den Vorsitz übernommen hatte.

Der Geschichtsschreiber der Auslandschweizer

Doch werfen wir auch einen Blick in das Arbeitszimmer Professor Laetts. Seine Schubladen und

Regale sind voller Notizen. Er hat einen Band über "Unsere Auslandschweizer, von ihrem Leben und Werken in aller Welt" herausgegeben. Nicht vergessen seien seine Arbeiten über Schweizer in Diensten der "Ostindischen Compagnie" des 18. Jahrhunderts und als Indianerkrieger in Nordamerika. Er hat alles gesammelt, was ihm an Publikationen und Aufzeichnungen über Auslandschweizer jemals in die Hände kam.

Er weiss zu erzählen, dass es in den USA unter den Hunderten von Ortschaften, die von Schweizern gegründet wurden, zwanzig namens Geneva (Genf) und elf "Alpina" 16. Lucerne 12. Berne, etc., gibt.

Mit ebenso gründlichem Sammeleifer widmete er sich der Geschlechterforschung. Es hat seinen eigenen Reiz, die Auswanderer bei ihrem Akklimatisationsprozess zu verfolgen und den Verzweigungen ihrer längst amerikanisch gewordenen Familien nachzugehen. Jedenfalls gilt heute Professor Laett als der beste Kenner der Amerika-Schweizer. Von einem Berner namens Zimmermann, der um 1700 nach Philadelphia auswanderte, sollen, wie Laett schreibt, an die 30,000 heutige "Carpenter" abstammen, und aus einem Appenzeller namens Herr entwickelten sich ebensoviele Amerikaner namens Hare, Hoare, Her, Here, Hair. "Livinggood" oder "Livingwell" nennen sich drüben die Abkömmlinge der ältesten Berner Familie in den Vereinigten Staaten; der Ahne flüchtete sich 1653 vor dem Galgen des Bauernkrieges übers Wasser und trug den schönen Namen Leib- undgut.

Sicherlich glaubt mir nun jeder, dass niemand so kompetent wäre, eine Geschichte des Auslandschweizertums zu schreiben wie Arnold Laett. Das ist sein grosser Traum. Hoffentlich erfüllt er sich in den Jahren der Musse.

Am Radio

Während des zweiten Weltkrieges hatte das Radio eine hohe kulturtragende und menschenverbindende Sendung zu erfüllen: Als unser Land von Hitlers Truppen eng umschlossen war, da drang das Wort der Schweiz nur noch über die Landessender und den Kurzwellensender Schwarzenburg hinaus über die Welt. Arnold Laett war einer der Berufenen, die den Auslandschweizern im "Wochenrückblick" berichteten, wie es mit uns stand, aber auch den Bedrängten in der Ferne Trost spendeten. Man kannte seine Stimme und hörte sie gern, wie er weise abwägend und doch von herzlicher Wärme getragen seine Worte setzte. Und es klang grundehrlich und gut schweizerisch, wenn seine väterliche, ein wenig heiser gewordene Stimme jeweils den Schlusssatz sprach: "Guet Nacht, liebi Landslüt, und bhüet ech Gott!"

Hans Rudolf Schmid.

OUR NEXT ISSUE.

Our next issue will be published on Friday, September 30th, 1955.

We take this opportunity of thanking the following subscribers for their kind and helpful donations over and above their subscriptions: H. Koch, E. E. Rognon, J. F. J. Ammann, H. O. Ernst, E. Eha, Winterthur Silks, Ltd., J. J. Wetter, J. Dubs, W. Schlaper, W. O. Bosshard, A. Spargnapani Mrs. M. Habersaat, Mrs. A. M. Themans, P. H. Aubaret, W. Stettmacher.

Please let your English friends know that

SWITZERLAND

OFFERS BEST VALUE FOR MONEY



Swiss National Tourist Office,
458, Strand, London, W.C.2

